

1 Gottes Thron kommt zu uns Menschen

Seit dem 6. Mai. Ist Charles der dritte zum König über England gesalbt. Das war ein Ereignis, welches an mir vorbeizog. Die Wochen danach wurde ich jedoch in mehrere Gespräche verwickelt, wo ich Details über diese Inthronisierung mitbekam. Von der Übergabe einer Bibel, der Lesungen von Bibelstellen, der Salbung, usw.. Das Volk, verspricht in einem Teil dieser Zeremonie dann dem König die Treue: «God save the king.» Als ich über diese Krönung zu sprechen begann, wuchs in mir ein gewisses Gefühl der Achtung. Wie ein Gefühl, welches aus dem Schlaf geweckt werden konnte. Wir Menschen sind immer noch gleich. In uns steckt der Wunsch, teil von etwas Grösserem sein zu dürfen. Ein Lebensziel, welches grösser ist. Diese Krönung löste bei mir Gedanken aus an Helden, welche ihr Leben für Könige hingaben. Das Potenzial sich für einen König hinzugeben, ihn fast wie einen Gott zu verehren, das schlummert immer noch in uns Menschen. Wir suchen einen Heilsbringer, für den es sich zu leben lohnt.

Wir sind das letzte Mal in das Buch Hesekiel gestartet. Wir haben im letzten Gottesdienst uns einen Überblick über dieses Buch verschafft. Heute möchten wir das erste Kapitel anschauen. Falls jemand gerne diesen Überblick erhalten möchte, der darf das gerne auf unserer Homepage nachholen. Der Name Hesekiel bedeutet: Möge Gott stärken. Das Wichtigste beim Buch Hesekiel ist, dass wir es zeitlich einordnen können. Etwa im Jahr 597 v. Chr. geschieht die grösste Tragödie Israels: Das Exil beginnt. Jerusalem wird von Nebukadnezar geschlagen und die Oberschicht der Israeliten wird ins Land Babylon verschleppt. In Hes 1,1-3 erklärt Hesekiel: «Ich war einer von den Weggeführten.»

Er beschreibt auch den Ort, wo er hinkam, nämlich den Fluss Kebar. Das ist ein grösserer Nebenkanal des Euphrat nördlich der Stadt Babylon. Hesekiel erklärt uns, warum er sein Buch schreibt: «Ich sah in einer Vision eine Offenbarung von Gott.» Diese Offenbarung beschreibt er im ganzen Kapitel eins.

Wir erfahren von Hesekiel sogar das konkrete Datum: 31. Juli 593 v. Chr. Das war das Datum, als er die konkrete Vision hatte: *«als ich unter den Weggeführten am Fluss Kebar war, da öffnete sich der Himmel, und ich sah Offenbarungen Gottes. (1,1)»*

1.1 Überblick

In den ersten drei Kapiteln erklärt uns Hesekiel, wie er mit 30 von Gott zum Propheten berufen wurde. Hesekiel hatte einen schweren Auftrag. Wenn du durch diese drei ersten Kapitel liest, wird dir auffallen, dass Hesekiel zum Volk Israel im Exil gesandt wird. Sein Auftrag ist es für sie die Stimme Gottes zu sein. Er sollte die Israeliten in Babylon zurechtweisen und sie auf ihren Gott hinweisen. Also in den ersten drei Kapiteln, da finden wir Hesekiels Berufungsgeschichte. In Kapitel 1 erhält er eine visuelle Offenbarung von Gott. In Kapitel 2 und 3 spricht Gott mit Hesekiel und erklärt ihm seinen Auftrag. Das Kapitel 1 schauen wir uns an:

In diesem Kapitel sehen wir zusammengefasst den Thron von Gott. Dieser wird so detailreich beschrieben, wie an keinem anderen Ort im Alten Testament. Wenn wir es von der Salbung von König Charles dem dritten hatten, sollte uns bei diesem Thron von Gott bewusst sein: Dieser König muss nicht erst eingesetzt werden. Die bemerkenswerteste Parallelstelle von Hesekiel 1 ist Offenbarung Kapitel 4, dort lesen wir: *«Und jedes Mal, wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Thron sitzt, **der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit**, so fallen die 24 Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, **der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit**; und sie werfen ihre Kronen vor dem Thron nieder. (Off 4,9-10)»*

In den Psalm 90,2 lesen wir: *«Ehe die Berge wurden und du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von **Ewigkeit zu Ewigkeit** bist du Gott!»* Wenn wir also in Hesekiel ins Kapitel 1 kommen, so sehen wir in diesem Bild den Gott, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt. Es gab eine Zeit, wo alles Geschaffene nicht da war. Gott ist der Urgrund von allem. Das ist die biblische Wahrheit, Hesekiel 1 dort begegnen wir dem rechtmässigen Schöpferkönig über Himmel und Erde. Er muss nichts erlangen. Niemand macht ihn zum König. Er ist in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft der rechtmässige, herrliche König über alles, was auf dieser Welt ist. Von diesem herrlichen Thron Gottes aus wird Hesekiel zum Prophet berufen. Er ist berufen von der höchsten Autorität und beauftragt von höchster Instanz. Hesekiel wurde ungefragt Prophet Gottes.

1.1.1 Die vier lebendigen Wesen

«Und ich schaute, und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine grosse Wolke und lodernes Feuer, von einem Strahlenglanz umgeben; aus seiner Mitte aber glänzte es wie Goldschimmer, mitten aus dem Feuer. (Hes 1,4)» In einer grossen Wolke kommt diese Wolke der Herrlichkeit zu Hesekiel. Diese erinnert an die Herrlichkeit Gottes am Berg Sinai, beim Auszug aus Ägypten (2. Mose 19,16-18). Sie erinnert an die Herrlichkeit, wie sie zur Stiftshütte kam (2. Mose 40,34-38). Sie erinnert an die Herrlichkeit, wie sie zum Tempel Salomos kam (1. Kö 8,10-11). Dann werden in 1,5 bis 1,14 vier lebendige Wesen beschrieben. *«Und mitten aus diesem erschien die Gestalt von vier lebendigen Wesen, und dies war ihr Aussehen: Sie hatten Menschengestalt. Und jedes von ihnen hatte vier Gesichter, und jedes von ihnen hatte vier Flügel. Ihre Füsse standen gerade, und ihre Fusssohlen glichen der Fusssohle eines Kalbes, und sie funkelten wie der Schimmer von blankem Erz. (Hesekiel 1,5-7)»* Was hat Hesekiel hier gesehen und was bedeutet das?

In den antiken Kulturen im Umfeld der Israeliten findet man Skulpturen oder Bilder von Gottheiten mit vier Gesichtern. Hier seht ihr ein Bild von einer assyrischen Gottheit. Dann ein Relief, das auch eine Gottheit zeigt. Also diese vier Wesen erinnerten in gewissem Sinn auch an eine solche Gottheit. Der Thron von Göttern wurde dann auf Geschöpfen getragen. Hier seht ihr eine grosse Skulptur von einer Gottheit, welche in Karkemish in Syrien gefunden wurde. Was wir in der Antike auch finden, ist die Vorstellung von geistlichen Wesen, welche den Himmel trugen. Auf diesen Abbildungen sind Reliefs, von solchen Vorstellungen. In Vers 22 ist ebenso der Himmel über den Köpfen dieser vier Wesen: *«Und über den Häuption des lebendigen Wesens befand sich etwas, das der Himmelsausdehnung glich, wie der Anblick eines Kristalls ehrfurchterregend, ausgebreitet oben über ihren Häuption.»*

Was bedeuten diese vier lebendigen Wesen in Kapitel 1. Sie erinnerten die Israeliten an das, was die Babylonier und die Völker im Exil glaubten. Der Götterglaube der Völker konnte einen erschrecken. Für die Babylonier war alles geistlich belebt. Was sind das für Götter? Können die uns etwas antun? Überall Skulpturen. Überall Anbetung von geistlichen Wesen und Göttern. Überall Tempel. Dieser Götter- und Geisterglaube nahm alles in Babylonien ein. Der Glaube der Babylonier war omnipräsent. Wie gewaltig muss für die Israeliten die Vision von Hesekiel sein. Diese Gottheiten sind degradiert zu Trägern von dem Thron von Gott. Diese furchtgebietenden Götter der Babylonier, dienen bloss als Thronträger Gottes. Sie haben keinen eigenen Willen.

Gott thront über allem, was in der babylonischen, religiösen Welt für Stärke stand. Was in Babylon als herrlich galt, dient in der Vision von Hesekiel als Thronträger.

Jedes dieser vier Wesen hatte vier Gesichter: *«Ihre Gesichter aber waren so gestaltet: vorn das Gesicht eines Menschen; auf der rechten Seite, bei allen vieren, das Gesicht eines Löwen; zur Linken, bei allen vieren, das Gesicht eines Stieres; hinten aber hatten alle vier das Gesicht eines Adlers. (1,10)»* Ein menschliches Gesicht, ein Löwe, ein Ochse oder Stier und ein Adler. Diese vier Tiere galten für Juden auch als die erhabensten aller lebenden Kreaturen: Der Mensch, der Löwe, der Stier und der Adler. Diese standen für das Königliche, für Grösse, darum waren sie unter den Thronwagen Gottes gesetzt. So lesen wir es in einem jüdischen Kommentar. Gott thront über der gesamten Schöpfung.

1.1.1 Vier Räder

In den Versen 15 – 21 ist dann die Mobilität des Thrones Gottes beschrieben. Hesekiel sieht vier mächtige Räder aus einem gelb- grünlichen Edelstein. Diese Räder sind furchtgebietend, sie reichen vom Boden bis in den Himmel, mächtig. Hesekiel beschreibt, dass die Räder ineinander verliefen. Wir können kaum verstehen, was hier Hesekiel sieht. Es geht um eine enorme Mobilität. Ein Bild für die Allgegenwart Gottes. In Vers 14 heisst es: *«die lebendigen Wesen aber liefen hin und her, so dass es aussah wie Blitze.»* Also eine enorme Geschwindigkeit. Dann erklärt Hesekiel, dass die Felgen dieser Räder über und über mit Augen bedeckt waren: *«ihre Felgen waren voller Augen ringsum bei allen vier. (18)»*

Vielleicht magst du es nicht, wenn du angestarrt wirst. Hesekiel fühlte sich durchschaut beim Anblick auf diese Räder. Tausende Augen starrten auf ihn. Er fühlt sich erkannt.

1.1.1 Wolken und Wetter

Was Hesekiel auch beschreibt, ist der Glanz, der von all dem ausgeht: *«Und dies war die Gestalt der lebendigen Wesen: Ihr Aussehen war wie brennende Feuerkohlen, wie das Aussehen von Fackeln; und die Feuerkohle fuhr zwischen den lebendigen Wesen hin und her; und das Feuer hatte einen strahlenden Glanz und von dem Feuer gingen Blitze aus. (VI3)»* Das heisst diese Wesen leuchteten, wie Feuerkohle. Man konnte sie kaum anschauen. Es blitzte um sie herum. Sie stehen für Macht und Gewalt.

1.1.1 Thron über dem Himmelsfirmament

Über all dem Sehen wir das Himmelsfirmament, welches auf den Köpfen der vier Wesen abgestützt ist. Hesekiel blickt weit nach oben und sieht diesen Kristall Himmel: *«Und über den Häuption des lebendigen Wesens befand sich etwas, das der Himmelsausdehnung glich, wie der Anblick eines Kristalls, ehrfurchterregend, ausgebreitet oben über ihren Häuption. (22)»* Über diesem blauen Kristall Himmel erblickte er den Thron aus einem Saphirstein. Das ist ein dunkelblauer, strahlender Edelstein.

«Und oberhalb der Himmelsausdehnung, die über ihren Häuption war, war das Gebilde eines Thrones, anzusehen wie ein Saphirstein.» Hesekiel sieht also einen Thron. Jetzt kommt also Hesekiel zum wichtigsten in Kapitel 1.

«Oben auf dem Gebilde des Thrones aber sass eine Gestalt, anzusehen wie ein Mensch. Ich sah auch etwas wie Goldschimmer, wie das Aussehen eines Feuers inwendig ringsum; von der Erscheinung seiner Lenden nach oben hin und von der Erscheinung seiner Lenden nach unten hin sah ich wie das Aussehen eines Feuers, und ein Glanz war rings um ihn her. Wie der Bogen aussieht, der an einem Regentag in den Wolken erscheint, so war auch der Glanz ringsum anzusehen. So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn. (26-28)»

Also hier blickt Hesekiel in diesen Himmel, der von den vier lebendigen Wesen getragen wird. Er sieht einen saphirblauen Thron und auf diesem Thron sieht er eine Gestalt, welche wie ein Mensch aussieht. Diese Gestalt leuchtet brennend goldig, sie strahlt und leuchtet in Farben wie der Regenbogen. Hier geht es um das Wichtigste. Von diesem Thron her, von dieser gewaltigen Gestalt, wird Hesekiel zum Prophet berufen. Hesekiel bekommt einen verschwommenen Blick auf die Gestalt von dem ewigen Gott.

1.2 Was bedeutet die Herrlichkeit des Herrn bis jetzt?

Zusammengefasst können wir sagen.

1. Die vier lebendigen Wesen erinnern daran, dass Gott über allen geistlichen Kreaturen thront. Was für ein Trost, wenn wir es mit dem Okkulten und der Esoterik zu tun haben. Was für eine Stärkung, wenn wir uns in religiös aufgeladenen Gebieten bewegen.

2. Die vier Gesichter der lebendigen Wesen erinnern an die gesamte Schöpfung. Unser Gott thront auch über der Schöpfung. Alles, was lebt ist ein Wegweiser auf unseren Schöpfer hin.
3. Die vier Räder stehen für Mobilität. Sie erinnern uns an Gottes Allgegenwart.
4. Die vielen Augen erinnern uns an seine Allwissenheit.
5. Gott thront in diesem Bild über der Himmelsausdehnung. Der Himmel bewegt sich auf Hesekeil zu. Gott verlässt den Himmel nicht, sondern der Himmel kommt zu Hesekeil in dieser Vision.
6. In dieser Offenbarung arbeitet Hesekeil mit Vergleichen. Er ringt um Vergleichspunkte auf dieser Welt. Das sehen wir an der Wortwahl: Wolken, Sturmwind, lodern-des Feuer, Strahlenglanz, Goldschimmer, brennende Feuerkohlen, Blitze, Chrysolith, Himmelsausdehnung, Kristall, das Rauschen grosser Wasser, das Getümmel eines Heerlagers, Saphirstein, Feuer inwendig, ringsum, Glanz, Regenbogen. Hesekeil gebraucht die fantasievollste Sprache, um diesen Gott zu beschreiben. Doch mit den Vergleichspunkten auf dieser Welt fällt es schwer.

1.3 Welches Bild haben wir über Gott?

Wir haben es mit einem gewaltigen, unbeschreiblichen Gott zu tun. Wie stellen wir uns Gott vor? Gott in seiner gesamten Herrlichkeit kommt zu Hesekeil. Es war keine Frage, ob Hesekeil Lust auf diese Begegnung hat. Hesekeil dachte nicht, eigentlich hätte ich etwas anderes zu tun. Hesekeil kam nicht auf die Idee seine Sorgen und Nöte vor diesem Thron auszuschütten. Es ging nicht um Hesekeil und um seine Probleme. Als Gottes Herrlichkeit vor Hesekeil kommt, kommt der dem alle Ehre gebührt. Was er sagt und denkt, ist jetzt entscheidend. Wie stellen wir uns Gott vor? Ist Gott für uns vor allem einer der unsere Wünsche erfüllt? Ist Gott für uns vor allem ein Freund, vor dem wir unser Herz ausschütten? Wo passt für dich der Thronwagen Gottes hin.

Ich möchte euch gerne ein paar Zeilen von einem Buch von Greg Gilbert vorlesen, der Gott als einen gutmütigen Opa karikiert:

«Darf ich euch mit Gott bekanntmachen? Vielleicht solltet ihr eure Stimme ein wenig senken, bevor wir fortfahren. Es kann sein, dass er gerade schläft. Er ist nämlich alt und versteht diese 'neumodische' Welt nicht. Er mag sie auch nicht besonders. Seine grossen Zeiten – die Zeiten, über die er gern spricht, wenn er richtig in Fahrt kommt

-, liegen lange zurück. So lange, dass die meisten von uns da noch gar nicht geboren waren. Das war damals, als es den Leuten wichtig war, was er über die Dinge dachte, und als die Menschen glaubten, dass er bedeutend für ihr Leben war. Jetzt ist natürlich alles anders, und Gott – der Ärmste – hat sich nur noch nicht daran gewöhnt. Das Leben geht weiter. Es hat ihn abgehängt. Heute verbringt er seine Tage meist damit, hinten im Garten zu sitzen. Manchmal gehe ich zu ihm und wir verbringen etwas Zeit miteinander, machen einen ruhigen Spaziergang durch die Rosenbeete und unterhalten uns leise. Doch anscheinend gibt es immer noch viele Leute, die ihn mögen. Zumindest gelingt es ihm, seine Umfragewerte recht hoch zu halten. Und ihr werdet euch wundern, wie viele sogar gelegentlich auf einen Besuch vorbeikommen, um ihn um etwas zu bitten. Er ist natürlich einverstanden. Schliesslich ist er immer bereit, uns zu helfen. Gott sei Dank scheinen all die Verschrobenheit, von denen man in seinen alten Büchern liest, auf seine alten Tage verschwunden zu sein. Dass der Erdboden Leute verschluckt, Feuer auf Städte regnet und dergleichen, ihr wisst schon. Jetzt ist er nur noch ein gutmütiger, pflegeleichter Freund, mit dem man sich gut unterhalten kann – vor allem, weil er fast nie etwas erwidert, und wenn doch, dann meist nur, um mir durch seltsame ‘Zeichen’ zu verstehen zu geben, dass er mit allem, was ich tun möchte, einverstanden ist. Das ist doch die beste Art von Freund, nicht wahr? (Was ist das Evangelium, Greg Gilbert, S. 37-38)»

Hier beschreibt uns Greg Gilbert das Bild eines Gottes, wie einen gutmütigen alten Grossvater, der sich niemandem aufdrängen will. Wie konträr ist dieses Bild zu dem, wie er in Hesekeel dargestellt wird. Ein König der in seiner Herrlichkeit zu uns kommt. Entspricht dein Gottesbild, dem Bild, welches Hesekeel präsentiert? Gibt es in deiner Gottesbeziehung auch Momente, wo du auch einmal deine Anliegen zur Seite legst und erklärst: Deine Heiligkeit soll mein Leben bestimmen. Hier bin ich! Wie kann ich dir dienen?

Die meisten Schweizer, wenn sie von der Gemeinde nach Hause kommen, fragen: Und, Wie hast du den Gottesdienst gefunden? Hat dich etwas angesprochen?

Eigentlich, wenn wir über diese Frage nachdenken, drückt sich darin aus, dass der Gottesdienst vor allem für mich ansprechend sein sollte, aber geht es im Gottesdienst als aller erstes um mich. Sollte man fragen: Stimmt es für dich? Im Anblick auf diesen herrlichen Gott könnten wir auch Fragen: Wie hat Gott den Gottesdienst gefunden? Wie hat Gott unsere Haltung im Gottesdienst empfunden? Haben wir ihn so angebetet,

wie es ihm gebührt? Haben wir in Wahrheit von ihm geredet? Ging es um seine Herrlichkeit? Entspricht unsere Woche dem, was wir im Gottesdienst vorgeben?

1.4 Gottes Herrlichkeit im Buch Daniel

Zum Schluss springen wir noch ins Buch Daniel. Wir enden mit der grössten Inthronisation der gesamten Bibel. Im Buch Daniel finden wir die Himmelfahrt von Jesus Christus. Letzten Donnerstag feierten wir die Himmelfahrt von Jesus. Im Buch Daniel finden wir Himmelfahrt vorausgesagt:

«Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und ein Hochbetagter sich setzte. Sein Gewand war schneeweiss, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron waren Feuerflammen und dessen Räder ein brennendes Feuer. (Daniel 7,9)»

«Ich sah in den Nachtgesichten/Träumen, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum wird nie zugrundegehen. (Daniel 7,13-14)»